

Gendergerechte Raumgestaltung

Constanze Cervenka, Martin Frey Geschäftsbereich Kinderbetreuung Zürich, April 2022

Prozess der Auseinandersetzung bei der Stadt Zürich

Geschichte (1/2)

Seit 2015 beschäftigt sich der Geschäftsbereich verstärkt mit der Frage, wie die Vielfalt in den pädagogischen Teams und der pädagogischen Arbeit vergrössert werden kann. Dazu gehört auch die Frage, wie Teams diese Vielfalt in der Zusammenarbeit nutzen können und geschlechtergerechte Kitapädagogik in den Einrichtungen verankert werden kann.

 Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich intensiv mit dem Ziel Vielfalt in Teams und Bedürfnisse im Alltag bezüglich gendergerechter Pädagogik auseinandersetzte. Aus dieser gingen schlussendlich verschiedene gezielte Veränderungen in der Rekrutierung und der Sprachwahl hervor.

Geschichte (2/2)

- Zur Umsetzung geschlechtergerechter Pädagogik in Kitas fand im Mai 2018 ein Anlass für die Mitarbeitenden des Geschäftsbereichs statt, an dem einerseits der Aspekt der geschlechtergerechten Raumund Angebotsgestaltung und andererseits die Frage der vielfältigen Themensetzung und der geschlechtergerechten Spielbegleitung diskutiert wurden.
- In der Auswertung der Diskussionen hat sich gezeigt, dass die Raumgestaltung vermutlich relativ rasch umsetzbar ist.
- Des Weiteren wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche sich mit den Aspekten gendergerechter Raumgestaltung auseinander setzte. Das Ergebnis ist ein Leitfaden ergänzend zum Konsultationsangebot Raumgestaltung.

Leitfaden

«Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann. Es braucht Vorbilder an denen es sich orientieren kann. Es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt». (Singer 2012: 9)

«Gender» meint, angelehnt an das englische Wort, das sozio-kulturelle Geschlecht mit allen dem Geschlecht verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotypen, sozialen Zuordnungen und kulturellen Zuschreibungen. (vgl. Singer 2012:8)

Leitfaden

 In der frühen Kindheit entdecken Kinder das erste Mal ihr Geschlecht und wollen erfahren, was sie ausmacht. Spätestens ab dem zweiten Lebensjahr können Kinder Erwachsene nach Geschlecht richtig zuordnen. Bis zum sechsten Lebensjahr entwickeln sie dann ein grundlegendes Verständnis von Geschlechterunterschieden und Geschlechtsstereotypen sowie die Geschlechterkonstanz. Dies ist das Wissen, sich selbst als Junge oder Mädchen zu begreifen und das Bewusstsein, dass sich das nicht mehr ändert. (vgl. Singer 2012:8)

Definitionen

- «Doing Gender» zielt darauf ab, Geschlecht bzw.
 Geschlechtszugehörigkeit nicht als Eigenschaft oder Merkmal von Individuen zu betrachten, sondern jene sozialen Prozesse in den Blick zu nehmen, in denen «Geschlecht» als sozial folgenreiche Unterscheidung hervorgebracht und reproduziert wird. (vgl. Gildenmeier 2008: 137ff) = Herstellen und Betonen von Differenz zwischen den Geschlechtern.
- «Undoing Gender» (vgl. Vogt 2015: 200) meint das
 Herstellen von Gleichheit zwischen den
 Geschlechtern, also das Gegenteil von doing gender.

Definitionen

«Gender Mainstreaming» ist eine Strategie zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter. Gender-Mainstreaming bedeutet, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Menschen aller Geschlechter bei allen Entscheidungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu berücksichtigen, um dadurch die Gleichstellung durchzusetzen (vgl. Wikipedia).

«Gerade das Bewusstsein von Unterschieden und damit auch das Bewusstsein selber Unterschiede zu machen, ist ein Merkmal von Professionalität geschlechterbewusster Pädagogik, nicht aber die Fähigkeit keine Unterschiede zu machen.» (Rohrmann 2009: 13)

Leitfaden

 In diesem Prozess hin zum grundlegenden Verständnis, orientieren sich Kinder an ihrer Umgebung und an den Erwachsenen, die sie umgeben. Je vielfältiger in dieser Entwicklungsphase die Erfahrungen sind, umso mehr Entfaltungsmöglichkeiten bieten sich für die kindliche Geschlechtsrollenidentität.

Den Kita-Alltag betrifft dieses
 Wissen in allen Bereichen des sozialen Miteinander. Die
 Vorbildrolle des Teams, die
 Zusammenarbeit bzw. die Haltung gegenüber den Eltern, die
 Auswahl der Spielmaterialien und die Gestaltung der Räume.

Team → Haltung

Um gendergerechte Pädagogik umzusetzen, braucht es:

- zum einen eine offene Grundhaltung zu gendergerechtem Arbeiten
- zum anderen theoretisches Hintergrundwissen.

Team → Haltung

- Mit geschlechterbewusst, geschlechtssensibel, geschlechterreflektierend wird eine Haltung der Aufmerksamkeit gegenüber der Bedeutung von Geschlechterunterschieden, Geschlechterstereotypen, der eigenen Geschlechtszugehörigkeit und anderen geschlechtsbezogenen Aspekten bezeichnet.
- Der Begriff geschlechtergerechte P\u00e4dagogik
 hebt das Ziel einer Chancengleichheit hervor.

Eine geschlechterbewusste Pädagogik ist damit jede pädagogische Arbeit, die geschlechtsbezogene Zusammenhänge gezielt wahrnimmt, thematisiert und reflektiert.

Team → Haltung

Haltung:

- 1. Anerkennung von Verschiedenheit
- 2. Genderwissen
- 3. Genderdialoge: Reflexion über eigene Haltungen im Team
- Genderbezogene
 Handlungskompetenz:
 Genderbezogene Interessen werden wahrgenommen und auch in Angeboten aufgegriffen (vgl. Singer 2012: 15)

Mögliche Stereotype der Praxis:

- Junge verkleidet sich als Prinzessin /
 Mädchen spielt nur im Werkbereich
- Erzieher spielt Fussball / Erzieherin begleitet in Bäbi-Ecke
- Eltern lehnen männliche
 Betreuungspersonen ab
- → Umgang damit: Offen und individuell!!!

Team → Haltung

Genderkompetenz ist also eine vielschichtige Fachkompetenz, die im Frühbereich gefordert ist. Sie erfordert eine grosse Offenheit, sich selbst mit dem Thema auseinandersetzen zu wollen. Die daraus abgeleitete Handlungskompetenz beinhaltet diverse Strategien, z.B. «Doing Gender» und «Undoing Gender» in der Alltags- und Raumgestaltung, die Mitarbeitende anwenden und entwickeln lernen.

Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis

Beispiele:

- Teamsitzungen zum Thema (kann auch mit Sexualpädagogik verknüpft sein) → provokante Fragen gemeinsam diskutieren
- 2x pro Jahr Analyse der Räume und des Spielmaterials auch mit Fokus Gender
- Leitsatzerhebungen zu Raum und Spiel (päd. Konzept)
- Fragebogen zur eigenen Sozialisation / Biografie erarbeiten

Mögliche Fragen zur eigenen Sozialisation:

- 1. War es für dich wichtig, dass du Mädchen*/Junge* warst?
- 2. Ist dir etwas verboten worden, weil du Mädchen*/Junge* warst?
- 3. Wurde mit Dir und/oder in Deiner Gegenwart über Geschlechterrollen oder Sexualität gesprochen, als Du Kind oder Jugendliche*r warst?
- 4. Wie fühltest Du Dich dabei und wie hast Du Menschen erlebt, die mit Dir darüber gesprochen haben?
- 5. Gab es Begriffe, die ein Tabu oder verboten waren?
- 6. Gab es in Deiner Kindheit etwas, das Mädchen/ Jungen nicht machen oder nicht anziehen durften? Wie wurde das begründet?
- 7. Wie sind Deine Eltern sozialisiert worden? In was für einem Umfeld wuchsen sie auf? Wie gehen sie damit um?

Fragebogen für das Team



Individuelle Arbeit im Teamprozess: Meine Geschlechtsbiografie

Nimm Dir einen Moment Zeit, um Dir einem Ort, an dem Du Dich wohlfühlst und ungestört bist, Gedanken über folgende Fragen zu machen. Versetze Dich zurück in Deine Kindheit und Jugend und mache Dir dazu Notizen, welche Gedanken Dir durch den Kopf gehen. Das Papier ist für Deine persönliche Reflexion bestimmt, es bleibt bei Dir, wird niemanden gezeigt und wird von niemandem anderem gelesen.

Leitfragen:

- War es für dich wichtig, dass du Mädchen*/Junge* warst?
- Ist dir etwas verboten worden, weil du M\u00e4dchen*/Junge* warst?
- Wurde mit Dir und/oder in Deiner Gegenwart über Geschlechterrollen oder Sexualität gesprochen, als Du Kind oder Jugendliche*r warst?
- Wie fühltest Du Dich dabei und wie hast Du Menschen erlebt, die mit Dir darüber gesprochen haben?
- Gab es Begriffe, die ein Tabu oder verboten waren?
- Gab es in Deiner Kindheit etwas, das M\u00e4dchen/ Jungen nicht machen oder nicht anziehen durften? Wie wurde das begr\u00fcndet?
- Wie sind Deine Eltern sozialisiert worden? In was für einem Umfeld wuchsen sie auf? Wie gehen sie damit um?

Stadt Zürich
Soziale Einrichtungen und Betriebe

- Wurde in Deiner Familie über Geschlechterrollen diskutiert? Welche Themen wurden dabei besprochen? Welche wurden ausgelassen? Gab es Vorurteile?
- Gab oder gibt es Fragen in Bezug auf Deine Geschlechtsidentität, die Du Dich nicht zu stellen getrautest? Wie hast Du Dir Fragen beantwortet, die niemand aufgenommen hat oder über die Du Dich nicht zu sprechen trautest?
- Welche Bedeutung hatten die Informationen von Bezugspersonen ausserhalb Deiner Familie wie Lehrer*innen, Freund*innen, Schul- oder Arbeitskolleg*innen für Dich?
- Wie erlebst Du die Anforderungen der Gesellschaft mit ihren Rollenmodell-Vorstellungen, Vorurteilen und Idealen in den sozialen Medien, im Fernsehen, in Büchern, Zeitschriften etc.
- Welche für Dich wichtigen Erlebnisse und Erfahrungen haben Die Entwicklung Deiner Geschlechtsidentität bewusst beeinflusst?
- Was hast Du in Deiner Identitätsentwicklung vermisst bzw. was hättest Du Dir auch noch gewünscht?

Welche dieser Erkenntnisse, Ereignisse, und /oder Entwicklungen in Deiner (geschlechtlichen) Identität hältst Du heute noch für wichtig?

Welche davon beeinflussen Dein Handeln, Dein Denken und Deine Haltung, was den Umgang mit den Kindern in der Kita anbelangt?

Umsetzung in der Praxis Raumgestaltung

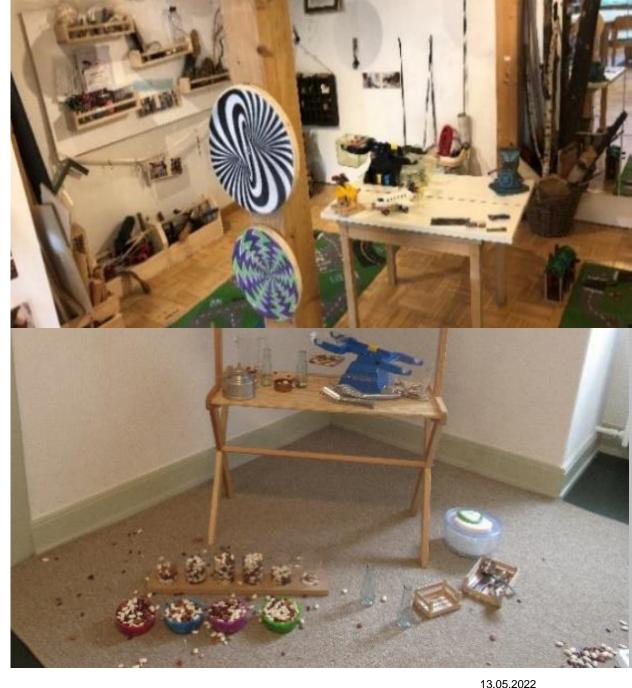
Raumgestaltung

 In der Raumgestaltung beziehen sich die Erfahrungen aus Kitas, die bereits genderbewusste pädagogische Konzepte erarbeitet haben, vor allem auf die Verknüpfung der Spielbereiche. Dabei konnte beobachtet werden, dass bereits die Anordnung der Bereiche (Puppenecke zur Bauecke) die ersten Durchmischungen brachte. Weitere Elemente, welche die Durchmischung unterstützten, war die Auswahl der Materialien.



Mischung von Mathematik, Naturwissenschaft, Konstruktion mit Sozialen Bezügen und Sprache

In naturwissenschaftlichen Bereichen und Laboren können die Kinder über gemeinsame Angebote mit Wasser, Sand, diversen Naturmaterialien vielfältige Erfahrungen in der Naturwissenschaft machen. Dabei lernen sie voneinander und üben sich in sozialem Miteinander.



Mischung von Mathematik, Natur-wissenschaft, Konstruktion mit Sozialen Bezügen und Sprache

Der Marktstand mit Waage, Behälter, Werkzeug ist im «Mint-Bereich» angesiedelt. So werden verschiedene Aspekte angesprochen. Zählen, Abmessen etc. trifft auf Rollenspiel.



Mischung von Mathematik, Naturwissenschaft, Konstruktion mit Sozialen Bezügen und Sprache

Der Baubereich direkt neben dem Rollenspielraum. Die Räume können verbunden genutzt werden. Die Kinder bauen z.B. auf der Baustelle ein Haus für die Familie. Verschiedene Rollen müssen abgedeckt werden. Es ist den Kindern überlassen, wer baut und wer den fürsorglichen Part übernimmt.



Mischung von Bildnerischem Gestalten und Kunst mit Naturwissenschaft

Diverse Naturmaterialien, wie Sand, Ton, Erde in den Bereichen zur Verfügung stellen, um diese auch zu kreativen Angeboten verwenden zu können und so vielfältigere Sinneserfahrungen zu ermöglichen.

Marktstände bespielen mit Naturmaterialien, so verbindet sich das Rollen-spiel mit mathematischen Grund-erfahrungen und Naturerfahrungen



Mischung von Bildnerischem Gestalten und Kunst mit Naturwissenschaft

Gestaltung von Spielmaterialien, das heisst eigenaktives künstlerisches Gestalten von eigenem Spielmaterial wie z.B. Rasseln Regenrohre etc. (Sinneserfahrung, Musik)

Teilbares und strukturierbares Material in den Bereichen wie mehrere Farb-stifte oder Bauklötze (derselben Farbe), die abgezählt auch in anderen Berei-chen zum Einsatz kommen können.



Mischung von Musik mit Bewegung und Körperwahrnehmung

Musikinstrumente für Rhythmusspiele im Bewegungsbereich

Bewegung zu Musik (Was macht die Musik mit meinem Körper?)

Ausleben von Bewegungsformen

Spiegel zur Selbstwahrnehmung



Umsetzung in der Praxis Allagsgestaltung und Haltung



- Wahlfreiheit in Spielideen und Wertschätzung aller Interessen und Leistungen
- Wertfreie Aussagen zu Aussehen und Können

Bilder Qualle: Genderneutral erziehen: Geht das? | kizz (herder.de)

Genderneutrale Erziehung: Kinder frei von

Geschlechterklischees erziehen (babyartikel.de)

:Gender: Die Geschlechterfrage spielt schon im

Kinderzimmer eine Rolle - WELT

Analyseinstrument für gendergerechte Raumgestaltung

Raumgestaltung → Kriterien zur Analyse

Hinweis: Die Kriterien entstanden aus eigenen Praxiserfahrungen und Selbstreflexion innerhalb der Arbeitsgruppe.

 Sind die Bildungsbereiche farblich stereotyp gestaltet? Welche Farben werden in welchen Bereichen verwendet? In welchen Bereichen sollte die Farbe angepasst werden?

- Sind geschlechtertypische Symbole und Bilder verwendet (Prinzessinnen, starke Männer)? Welche Bilder werden verwendet? Welche Bilder könnten neu verwendet werden?
- Sind die Materialien in den Bildungsbereichen typisch m\u00e4nnlich oder weiblich? Welche Materialien sind in den Bereichen vorhanden? Wie kann ein Gleichgewicht geschaffen werden?

Raumgestaltung → Kriterien zur Analyse

- Gibt es alltagsechtes Material (z.B.
 Salatschleuder zum Experimentieren)?
 Welches altersgerechte Material ist vorhanden? Welches Material fehlt?
- Gibt es genügend unstrukturiertes, wertfreies Material? Welches Material ist in welchen Bereichen vorhanden? Welches Material kann ergänzt werden?

- Gibt es naturgetreue Darstellungen von verschiedenen Menschen, Kulturen und Berufen – auch geschlechterübergreifend? In welchen Bereichen sind welche echten Darstellungen zu finden? Welche Darstellungen sollten ergänzt werden?
- Gibt es Anregungen (Bilder, Material, Angebote) welche
 Geschlechterdiskussionen auslösen können? Welche Materialien werden angeboten? Welche Materialien fehlen?

Raumgestaltung → Kriterien zur Analyse

- Wird auf eine individuelle Sprache geachtet? Welche Zuschreibungen gelingen gut?
- Gibt es genderspezifische Angebote (nur Jungen/nur Mädchen – übergreifend in den Interessen, ähnlich dem oben beschriebenen Projekt Gender-loops?) Welche Angebote werden so durchgeführt? Welche Angebote können erweitert werden?
- Wie ist die räumliche Anordnung der Bereiche? Welche Bereiche sind räumlich nah beieinander und werden durchmischt? Welche Bereiche können räumlich näher angeordnet werden, um Durchmischung der Spielangebote zu ermöglichen?
- Wird eine Mischung von Material zugelassen? Welches Material können die Kinder selbständig in anderen Bereichen nützen (mischen)? Welches Material kann ebenfalls genutzt werden?

Fazit

Der Umgang mit dem Thema Gender und damit auch der gendergerechten Pädagogik (inkl. Raumgestaltung) hängt somit stets von der aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Biografie ab und muss im Team als gemeinsame Haltung entwickelt und stetig auch reflektiert werden!

Vielen Dank.

Constanze Cervenka Geschäftsbereich Kinderbetreuung Zürich, Februar 2021